

# BERATER

Informationen für Entscheider | Herbst 2017



## ZUKUNFT GESTALTEN

Erfolgreiche Pionierarbeit: Max Bögl und HDI realisieren innovative Lösungen im Bereich Erneuerbare Energien



**HDI**

### 04 CYBER-RISIKEN

Verbesserte Leistungen bei Cyber+ und Cyber+ Smart

### 16 DROHNEN

Pflichtversicherungen ganz einfach online abschließen

### 19 MASCHINENBAU

Rundum-Schutz gegen neue Haftpflicht-Risiken

# WIR SIND INNOVATIONS- BEGLEITER.

GUT GESCHÜTZT GEGEN DIE RISIKEN DER DIGITALEN VER-  
NETZUNG IST IHR UNTERNEHMEN BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT.

IT-Sicherheit ist Chefsache – besonders in unserer vernetzten Welt. Unsere Versicherungslösung Cyber+ schützt Ihr Unternehmen zusätzlich zur eigenen Vorsorge vor den Folgen von Cyber-Attacken – innovativ, bedarfsgerecht und umfassend.

Dem steigenden Bedarf an einer bedarfsgerechten Absicherung haben wir Rechnung getragen und die Leistungen unserer Cyber-Versicherungen deutlich verbessert. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 4 und im Internet unter [www.hdi.global/cyber-schutz](http://www.hdi.global/cyber-schutz)

# Liebe Leserinnen und Leser,



die Realisierung innovativer Projekte erfordert von allen beteiligten Partnern die Bereitschaft, neue Wege zu beschreiten. Bei der Wasserbatterie, über die wir im Titelthema dieser Ausgabe Ihres HDI Beraters berichten, ist es nicht anders. Das gilt für das Erzielen technischer Lösungen ebenso wie für ihre Umsetzung am Projektstandort.

HDI Experten verschiedener Fachrichtungen unterstützen und begleiten den gesamten Prozess und bringen dabei ihr Know-how ein. Wie Sie lesen werden, reicht dies von der Realisierung baulicher und materieller Anforderungen bis hin zur Minimierung bzw. Absicherung damit verbundener Risiken.

Für uns als langjährig erfahrenen Industrierversicherer ist es Herausforderung und Verpflichtung zugleich, wesentliche Risiken abzudecken. Nur so können wegweisende Projekte fertiggestellt und weiter vorangetrieben werden.

Dr. Joachim ten Eicken, Vorstand  
HDI Global SE

## Themen

- 04 Trends**  
Cyber-Deckung, Piratenüberfälle
- 06 Interview**  
Thema: Handeln im Krisenfall,  
Frank Michaelis, Geschäftsführer,  
Toribos GmbH
- 07 Magazin**  
US-Produkthaftung,  
Terminkalender,  
Fuhrparkleiter-Workshop,  
Gruppen-Unfall,  
Transportgefahren
- 08 Reportage**  
Wasserbatterie Gaildorf
- 14 Multi-Risk**  
AGRAR-CONCEPT-SpezialPolice
- 15 Sachversicherungen**  
HARIS 2017, LED-Umrüstung
- 16 Service & Lösungen**  
Drohnen, Interview zur bAV,  
Risk Consulting,  
Pflegerisiken,  
smartProtect-M
- 20 HDI Global SE**  
Kontakt und Online-Services



**Reportage:** Erneuerbare Energien im Fokus



**Sachversicherung:** Transparenz und  
Deckung erweitert



**Service & Lösungen:** Schutz für Maschinenbauer

### IMPRESSUM

Herausgeber: HDI Global SE, E-Mail: [berater@hdi.global](mailto:berater@hdi.global)

Verlag und technische Gesamtherstellung: Insignio Kommunikation GmbH, Ludwig-Erhard-Straße 14, 34131 Kassel, [www.insignio.de](http://www.insignio.de),  
Geschäftsleitung: C. Elbern, J. Müller, Redaktion: Kay Schelause

Bildnachweis: Fotolia, HDI, imagesource, iStockphoto, Max Bögl Wind AG, Naturspeicher GmbH, Naturspeicher GmbH + Tim Siegart, Shutterstock  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. ISSN 1866-1998. Hinweis: Wenn Sie künftig unsere Kundenzeitschrift nicht mehr erhalten möchten, können Sie uns bei der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.

# Cyber-Schutz deutlich erweitert

Steigende Nachfrage – HDI verbessert Cyber+ und Mittelstandslösung Cyber+ Smart

**Branchenübergreifend setzen sich Unternehmen intensiver mit Cyber-Risiken auseinander. Die Gefahren sind vielfältig, wie jüngste Ereignisse erneut zeigen. HDI legt mit Cyber+ 1.17 eine verbesserte Versicherungslösung vor, die den jüngsten Entwicklungen und gestiegenen Kundenanforderungen gerecht wird.**

Mehr als 200.000 IT-Systeme in 150 Ländern waren das Angriffsziel der Ransomware „WannaCry“. Die Daten auf den betroffenen Rechnern wurden dadurch verschlüsselt und nur gegen Zahlung eines Lösegelds wiederhergestellt. Menschliches Versagen war hingegen die Ursache für einen ganz anderen medienwirksamen Cyber-Vorfall: Die Adressdaten von 200.000 Kunden eines großen Zustelldienstes landeten ungeschützt im Internet. Das unsachgemäße Kopieren von Datenbankeinträgen durch einen Mitarbeiter soll der Grund für die Datenschutzverletzung gewesen sein.

Mehr als jedes zweite Unternehmen weltweit wurde in den zurückliegenden zwölf Monaten von einem Cyber-Angriff getroffen. Großunternehmen bestätigten sogar zwei bis fünf Attacken in diesem Zeitraum, so zwei zentrale Ergebnisse des jüngsten Kaspersky-Reports „The State of Industrial Cybersecurity 2017“. Die betrieblichen Schadenkosten beziffern die Verfasser auf durchschnittlich knapp 350.000 US-Dollar pro Jahr, bei Gesellschaften mit mehr als 500 Beschäftigten sogar auf fast 500.000 US-Dollar jährlich.

„In jüngster Zeit ist die Awareness gegenüber Cyber-Gefahren in den Unternehmen deutlich gestiegen“, sagt Patrick Smolka.

Nach Angaben des Leiters Financial Lines spiegelt sich dies auch in einer stetig zunehmenden Nachfrage nach entsprechendem Versicherungsschutz wider. Diese Entwicklungen flankierend, hat HDI das Leistungsportfolio von Cyber+ in allen Kernsegmenten deutlich verbessert.

Im Bereich der **Haftpflicht- und sonstigen Ansprüche Dritter** sind z. B. Freistellungsverpflichtungen gegenüber Stellen, die Auftragsdaten verarbeiten, abgedeckt. Optional lassen sich jetzt entsprechende Vereinbarungen mit Cloud-Dienstleistern integrieren. Auch die Verteidigung in Datenschutzverfahren und wegen Datenschutz-Bußgeldern sind im Rahmen der Versicherungssumme abgesichert. Hintergrund: Das deutsche Datenschutzrecht wird durch das kürzlich novellierte Bundesdatenschutzgesetz an die EU-Datenschutz-Grundverordnung angepasst, die am 25. Mai 2018 in Kraft treten wird. Unternehmen müssen sich in diesem Kontext mit zahlreichen Neuerungen, wie die zu ihren Ungunsten geänderte Beweislastumkehr und die deutliche Erhöhung von Bußgeldern, auseinandersetzen.

Praxisrelevante Leistungserweiterungen wurden auch im Bereich **Eigenschäden** umgesetzt, bspw. wenn diese aus Fehlbedienungen der IT-Systeme resultieren. Ebenso sind Cyber-Vertrauensschäden durch außenstehende Dritte automatisch abgedeckt. „Hierbei handelt es sich z. B. um Fälle, wenn Kriminelle in das System eines Unternehmens eindringen und Zahlungsangaben bspw. in Rechnungen so verändern, dass nicht an den berechtigten Zahlungsempfänger überwiesen wird“,

erläutert Philipp Lienau, HDI Experte für Cyber-Versicherungen. Optional lässt sich diese Deckung auf Cyber-Vertrauensschäden durch mitversicherte Personen erweitern. Bei den **Betriebsunterbrechungsschäden** wurden Mehrkosten zur Betriebsfortführung eingeschlossen. Weitere optionale Leistungserweiterungen in diesem Bereich betreffen:

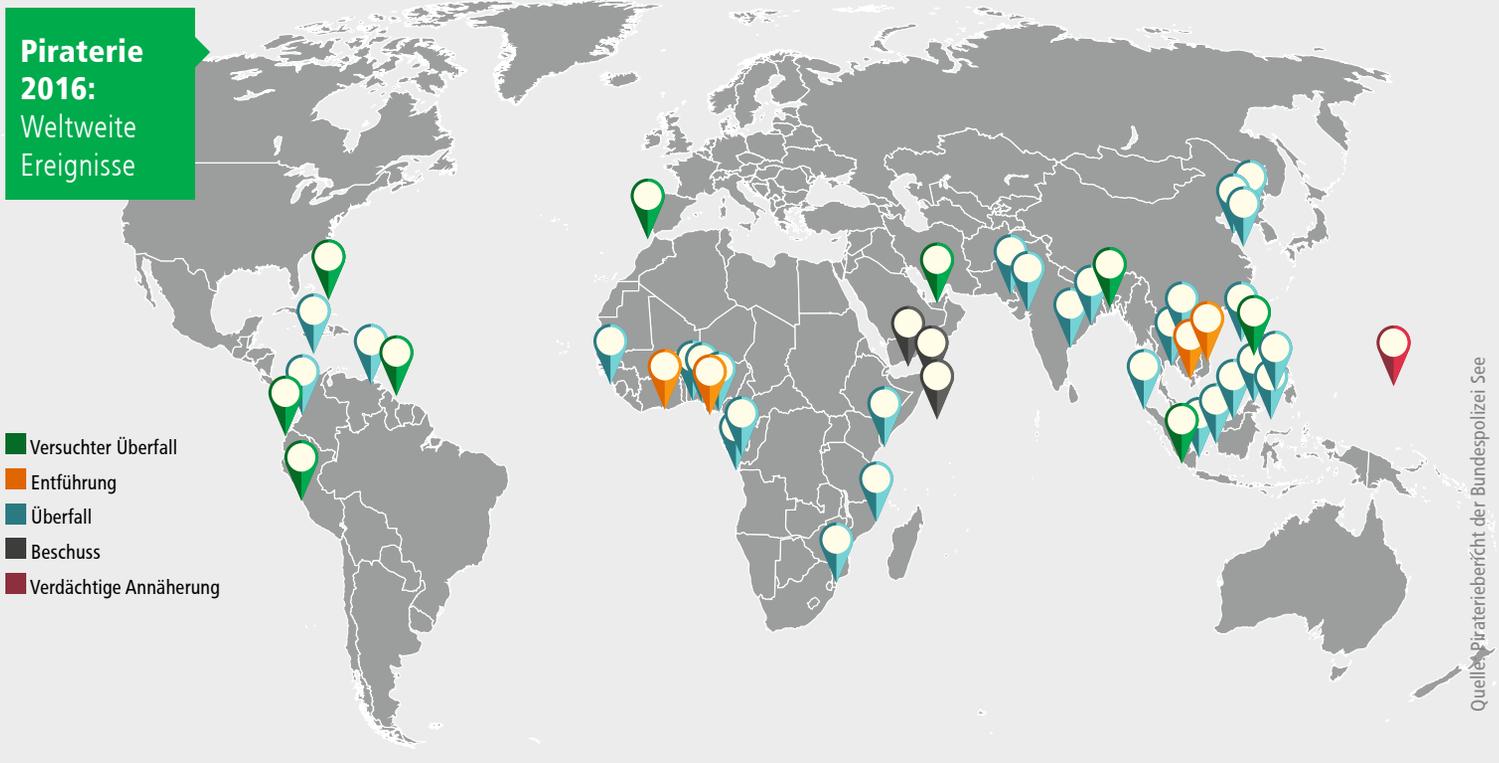
- Betriebsunterbrechungen infolge eines Ausfalls von Cloud-/IT-Dienstleistern
- Betriebsunterbrechungsschäden aufgrund von technischen Problemen der IT-Systeme
- Vertrags- und Konventionalstrafen

„Außerdem haben wir die Leistungen bei unserer Mittelstandslösung Cyber+ Smart verbessert“, ergänzt Patrick Smolka. Bewährte Leistungen von Cyber+ stehen zur Verfügung. So können Unternehmen z. B. im Fall eines Cyber-Angriffs über eine 24/7-Hotline auf einen IT-Dienstleister zugreifen. Dabei anfallende Kosten insbesondere für die IT-Forensik und Öffentlichkeitsarbeit sind ebenfalls abgedeckt. Weitere Deckungselemente im Überblick (u. a.):

- Ansprüche aus der Verletzung von Persönlichkeitsrechten in Medien
- Vertragsstrafen gemäß Payment-Card-Industry (PCI)-Standard/Abwehr von Datenschutzverfahren

➔ Details zu den Cyber-Lösungen sowie Dokumente zum Download auf [www.hdi.global/downloadcenter](http://www.hdi.global/downloadcenter)

 Philipp Lienau  
Casualty Guidance  
HDI Global SE  
Telefon: 0511 / 645 - 37 40  
E-Mail: [Philipp.Lienau@hdi.global](mailto:Philipp.Lienau@hdi.global)



## Trend gebrochen

# Piratenüberfälle nehmen wieder zu

Weltweit gab es in der ersten Hälfte dieses Jahres 79 Piratenüberfälle und acht Überfallversuche. Im Einzelnen wurden 63 Schiffe geentert, zwölf Schiffe unter Beschuss genommen und vier entführt. Für 46 Mitglieder der Schiffscrews hatten diese Ereignisse dramatische bis tödliche Folgen: 41 Crewmitglieder wurden von den Piraten gekidnappt, drei wurden verletzt und zwei ermordet. Nach Angaben des ICC International Maritime Bureau (IMB) wurden zwar zehn Vorfälle weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum festgestellt. Doch noch

im dritten Quartal 2016 registrierte die Organisation mit 42 Angriffen den tiefsten Stand seit 20 Jahren.

Der seit 2011 weltweit rückläufige Trend von Piratenüberfällen ist gebrochen, bestätigt auch die Bundespolizei See in Schleswig-Holstein in ihrem jüngsten Quartalsbericht. Verantwortlich hierfür sind vermehrte Vorfälle in Südostasien. Am Brennpunkt Golf von Guinea ging die Zahl der Piratenüberfälle zwar leicht zurück. Jedoch wurde hier mehr als jede zweite Entführung mit

Lösegedrängung registriert. Westafrika wird angesichts der Entführung von Tank Schiffen und Crewmitgliedern eine unverändert hohe Intensität der gemeldeten Ereignisse bescheinigt. Trotz rückläufiger Fallzahlen raten die Bundespolizei und das IMB daher davon ab, die Fahrtgeschwindigkeit aus reinen Kostenerwägungen heraus zu stark abzusenken. Das Angriffsrisiko würde selbst bei Schiffen mit bewaffneten Sicherheitsteams zunehmen.

## So lässt sich die Sicherheit bei globalen Schiffstransporten erhöhen

Durch technische, personelle und organisatorische Maßnahmen lässt sich das Risiko von Piratenüberfällen deutlich verringern bzw. im Ernstfall die Schäden begrenzen:

- **Technik**  
Schiff aufrüsten, z. B. durch Wasserkanonen, Alarm- und Radaranlagen, Elektro- oder Stacheldraht an der Reling
- **Personal**  
Schiffstransport durch bewaffnete Sicherheitskräfte („Armed Guards“) begleiten lassen
- **Planung**  
Angriffsrisiken bereits bei der Wahl von Transportmittel, -route und -geschwindigkeit beachten



## INTERVIEW

## „Der Krisenfall kann jederzeit eintreffen“



**Ist die Welt unsicherer geworden? Wie können sich Unternehmen auf Krisenszenarien vorbereiten und welche Unterstützung bieten Krisenberater im Ernstfall? Frank Michaelis, Geschäftsführer der Toribos GmbH, gibt im Interview Einblicke und berichtet über seine Erfahrungen.**

**Herr Michaelis, Terroranschläge, Bürgerkriege und politische Veränderungen in vielen Regionen der Welt erwecken den Eindruck, als sei die Welt in den zurückliegenden Jahren unsicherer geworden. Teilen Sie mit dem Blick eines internationalen Sicherheitsdienstleisters diese Einschätzung?**

Frank Michaelis: Teils, denn es gibt weltweit auch eine Reihe von Ländern, wie zum Beispiel Kolumbien, in denen die Sicherheitsrisiken für Mitarbeiter von ausländischen Unternehmen im Vergleich zur Lage von vor 15 oder 20 Jahren deutlich geringer geworden sind. Ablesen lässt sich das insbesondere an den rückläufigen Zahlen von Entführungen und Anschlägen. Auch die Korruption ist laut der Organisation Transparency International erheblich zurückgegangen.

**Das ist erfreulich. Aber gilt das auch für Westeuropa?**

Für die meisten Menschen ist das Risiko, Opfer eines terroristischen Anschlags zu werden, in der Wahrnehmung viel größer geworden. Tatsächlich gab es in jeder Dekade terroristische Gruppierungen, die in Westeuropa Anschläge auf Bahnhöfe, Cafés usw. verübt haben, sei es die IRA in Irland, die ETA in Spanien oder die Roten Brigaden in Italien. Die Anzahl der Opfer durch Terroranschläge ist weitestgehend stabil. Tatsächlich kommen viel mehr Menschen im Straßenverkehr ums Leben. An dieser Stelle

**Zur Person**

Frank Michaelis gründete 2002 gemeinsam mit einem Partner die Toribos GmbH. Das Hamburger Unternehmen gehört heute zu den renommiertesten Sicherheitsdienstleistern Deutschlands in den Bereichen Krisenmanagement und private Sicherheitsdienstleistungen.

setzt unsere Arbeit an: das Terrorisiko in Relation zu anderen Risiken zu setzen und im nächsten Schritt zu schauen, wie das Risiko für Personen und Unternehmen verringert werden kann.

**Werfen wir aktuell einen Blick auf Venezuela. Warum hat Toribos das Land auf die höchste Risikostufe 5 gesetzt?**

In Venezuela stellen wir seit zehn Jahren fest, dass die Sicherheitsrisiken von Jahr zu Jahr größer werden. Was heißt das konkret? Die Grundversorgung mit Strom und Wasser sowie mit Lebensmitteln bricht zusehends zusammen. Die staatliche Ordnung ist labil. Die politische Führung schürt bürgerkriegsähnliche Konflikte. Die Folgen sind mehr Gewalttaten und mehr Kriminalität auf der Straße. Das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden, ist für Ausländer deshalb sehr groß. Zudem können wir nicht seriös prognostizieren, wie sich die Lage dort in den nächsten Monaten entwickeln wird. Fakt ist: In kaum einem Land ist die Mordrate höher als in dem südamerikanischen Staat.

Die Anzahl der Opfer durch Terroranschläge ist weitestgehend stabil.

**Wie läuft die Krisenberatung im Ernstfall?**

Im Krisenfall wird der erarbeitete Krisenplan umgesetzt. Am Unternehmensstandort trifft sich der Krisenstab und es wird zumeist gleichzeitig vor Ort ein kleineres lokales Krisenteam eingerichtet. Während am Standort zum Beispiel Kontakte zum Auswärtigen Amt gehalten, Medien ausgewertet und die Familien der Mitarbeiter betreut werden, geht es vor Ort um die Lösung der Krisensituation für die Betroffenen.

Das vollständige Interview und Informationen zur HDI Evakuierungsschutz-Police lesen Sie in unserem Infocenter auf [www.hdi.global/infocenter](http://www.hdi.global/infocenter)

**Krafftahrt**

## Krafftahrt-Trends an der Rennbahn



Bewegende Zeiten im Krafftahrtsegment. Fuhrparkleiter von HDI Kunden der Niederlassung Nürnberg diskutierten auf dem Fuhrparkleiter-Workshop Ende Mai dieses Jahres gemeinsam mit HDI Krafftahrtexperten über aktuelle Entwicklungen. Der Veranstaltungsort: die „Carrera World“ in Oberasbach bei Nürnberg. Michael Rieger, Berater Services Krafftahrt bei HDI Risk Consulting, beleuchtete u. a. den Elektrofahrzeugmarkt und Tendenzen bei der Digitalisierung im Versicherungssektor.



Ein weiteres Schwerpunktthema war die anhaltend starke Verbreitung von Fahrerassistenzsystemen, die den Trend zum Autonomen Fahren weiter vorantreibt. Über die derzeitige Situation bei Fahrzeugdiebstählen und Möglichkeiten der Prävention berichtete Michael Busch. Der HDI Experte für Krafftahrtfrisiken zeigte auch auf, dass Premiumfahrzeuge wie z. B. SUVs durch Sichern des OBD-Steckers sowie den Einbau von Sensoren und Alarmanlagen deutlich besser geschützt werden können. Zur Abwechslung und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls ging es in den Pausen an die Rennbahn: Dort ließen die Teilnehmer Modell-Rennautos per Fernbedienung über die großzügig angelegten Carrera-Bahnen cruisen.

**Transport**

# „Planenschlitzer“ greifen Mitarbeiter-Infos ab

Wussten Sie, dass es sehr oft die eigenen Mitarbeiter sind, die zumeist unbewusst Informationen über die Ladung und das Lieferziel bei Pausen preisgeben – auch über soziale Netzwerke?



➔ Ausführliche Tipps zur Verringerung des Überfall- und Diebstahlrisikos erhalten Sie in unserer interaktiven Story unter [www.hdi.global/planenschlitzer](http://www.hdi.global/planenschlitzer)

## HDI VOR ORT

### 23. Oktober und 27. November 2017 Cyber-Risiken im Mittelstand

HDI unterstützt als regionaler Partner die Initiative „smarter\_mittelstand – Digitalisierung 4.0“. Im Rahmen einer bundesweiten Veranstaltungsreihe wird Philipp Lienau, HDI Experte für Cyber-Versicherungen, an zwei Terminen (am 23. Oktober in München und am 27. November in Hannover) über die aktuelle Risikosituation, das technische und rechtliche Umfeld sowie Ansätze im Risikomanagement referieren. Die Info-Veranstaltungen beginnen jeweils um 9.30 Uhr und enden voraussichtlich gegen 17 Uhr. Weitere Details unter: [www.smarter-mittelstand.de](http://www.smarter-mittelstand.de)

### 22. – 23. November 2017 Stuttgarter Brandschutztage

Ingenieure, Architekten, Planer, Prüfer und ausführende Unternehmen treffen sich zu diesem zweitägigen Informationsforum. Dort wird u. a. Stefan König, Leiter Region Südwest bei HDI Risk Consulting, über das Thema „Risikobewertung in der Industrieversicherung – höheres Schutzziel, höhere Anforderungen“ berichten. Der Veranstaltungsort: ICS Internationales Congresscenter Stuttgart, in der Messepiazza 1.

**Gruppen-Unfallversicherungen**

# Gliedertaxe zum Vorteil der Kunden aufgewertet

Gruppen-Unfallversicherungen decken auch Schulterverletzungen infolge von Unfällen ab. Aufgrund höchstrichterlicher Rechtsprechung müssen Unternehmen und Mitarbeiter hier aber mit Leistungseinbußen rechnen. Nicht so bei HDI: Dank erweiterter Versicherungsbedingungen erhalten sie Leistungen auf weiterhin hohem Niveau.

Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH v. 01.04.2015 in VersR 15, 617) sind unfallbedingte Schulterverletzungen losgelöst von ihren Auswirkungen auf die Armfunktion zu bemessen. „Versicherte von Gruppen-Unfallversicherungen müssten im Schadenfall mit geringeren Leistungen ihres Versicherers rechnen“, sagt Manfred Wittkowski. Der HDI Experte für Gruppen-Unfallversicherungen betont: „Damit unseren Kunden diese Nachteile erspart bleiben, haben wir die Versicherungsbedingungen angepasst und den Zusatz „Arm einschließlich Schulter“ in die Gliedertaxe eingefügt.“ Dies sichert den Versicherten regelmäßig höhere Invaliditätsleistungen.

➔ Weitere Infos zur Gruppen-Unfallversicherung in unserem Downloadcenter auf [www.hdi.global/downloadcenter](http://www.hdi.global/downloadcenter)

**PRAXISBEISPIEL**

Ist in der Gliedertaxe nur die Bezeichnung „Arm“ aufgeführt, wie es in den Allgemeinen Unfall-Bedingungen (AUB) des Branchenverbandes empfohlen wird, muss z. B. eine Schulterreckgelenksprengung außerhalb der Gliedertaxe bewertet und reguliert werden.



Dies führt dann zu geringeren Invaliditätswerten, während bei HDI der Gliedertaxenwert auf der Basis von 70 oder mehr Prozent greift. Bei einer Schulterreckgelenksprengung mit dem Funktionsdefizit von 1/10 Arm errechnet sich dann aus einer Versicherungssumme von 100.000 Euro eine Leistung in Höhe von 7.000 Euro. Auf Basis der BGH-Rechtsprechung würde die Leistung zwischen 1.000 und 2.500 Euro liegen.

**Haftpflicht**

# US-Produkthaftungsrisiken aktiv begrenzen

Hersteller, die Güter oder Komponenten in die USA exportieren, sehen sich gerade hinsichtlich bestehender Produkthaftungsrisiken mit zahlreichen Anforderungen konfrontiert – angefangen bei geforderten Sicherheitsvorkehrungen über Qualitätsanforderungen bis hin zu vielfältigen Dokumentationspflichten auch bei Gebrauchsanleitungen und produktbezogenen Warnhinweisen.

Als langjähriger Industrie- und Haftpflichtversicherer verfügt HDI Global SE über umfangreiche Erfahrungen bei der Regulierung von Produkthaftpflichtschäden in den USA, von denen sich viele hätten vermeiden bzw.

in ihrem Ausmaß begrenzen lassen, wenn die Betroffenen besser informiert gewesen wären. Aus diesem Grund hat HDI 50 Tipps zur „Produkthaftung USA“ zusammengestellt, die Kunden und Interessenten nützliche Anregungen für ihre praktische Arbeit geben können.

➔ Unsere 50 Tipps zur Verringerung des US-Produkthaftungsrisikos können Sie kostenfrei anfordern bei: Charlotte Schwenck, Marketing HDI Global SE, Telefon: 0511 / 645 - 5 81 13, E-Mail: [Charlotte.Schwenck@hdi.global](mailto:Charlotte.Schwenck@hdi.global)



# WENN DIE NAT ERZEUGT UND



# FÜR STROM SPEICHERT

In einem bergigen Waldgebiet Baden-Württembergs entsteht die Wasserbatterie Gaildorf. Das Besondere: Ganz nach Bedarf wird Strom aus erneuerbaren Energien produziert und gespeichert. Erstmals gelingt dies durch die Kombination von Windkraftanlagen mit einem Pumpspeicherkraftwerk.



Mitten im Wald der „Limpurger Berge“: die Aktiv- und Passivbecken aus der Vogelperspektive

**Die Wasserbatterie im baden-württembergischen Landkreis Schwäbisch-Hall sucht seinesgleichen: Auf dem Höhenzug „Limpurger Berge“ bei Gaildorf errichtet das Bauunternehmen Max Bögl derzeit die dritte von insgesamt vier Windkraftanlagen. Rotoren im Durchmesser von 137 Metern sollen ab Ende dieses Jahres bis zu 42 Gigawattstunden (GWh) Strom pro Jahr aus Windkraft produzieren. Soweit erstmal nichts Besonderes.**

Gleichzeitig wird jedoch im Tal unweit des Flusses Kocher ein Pumpspeicherkraftwerk entstehen, das durch Druckrohrleitungen mit den vier Windkraftanlagen verbunden wird. Die Idee dahinter: Der von den Windkraftanlagen produzierte Strom wird in das öffentliche Netz eingespeist. Bei einem Überangebot und damit einem entsprechend geringen Strompreis wird der Strom nicht eingespeist. Vielmehr wird die Energie gespeichert, indem das Kraftwerk das Wasser zu den Windkraftanlagen pumpt.

Bei diesem Prototyp können die Windräder das Wasser in ihrem im Turmfuß integrierten Aktiv- und Passivbecken aufnehmen. „Durch das Aktivbecken gewinnt der Turm zusätzlich 40 Meter an Höhe, was die Bauarbeiten vor eine Herausforderung stellte“, sagt Benjamin Rohloff. Der Senior Risk Engineer bei HDI Risk Consulting begleitet das Projekt aus risikotechnischer Sicht und beschreibt die gefundene Lösung so: „Um das Windrad aufbauen zu können, muss der Kran so dicht wie möglich daran platziert werden. Dafür wurde von Max Bögl

eigens ein sogenannter Kran-Rucksack entwickelt. Das ist eine Plattform auf dem Aktivbecken, auf der der Kran aufgestellt wird.“

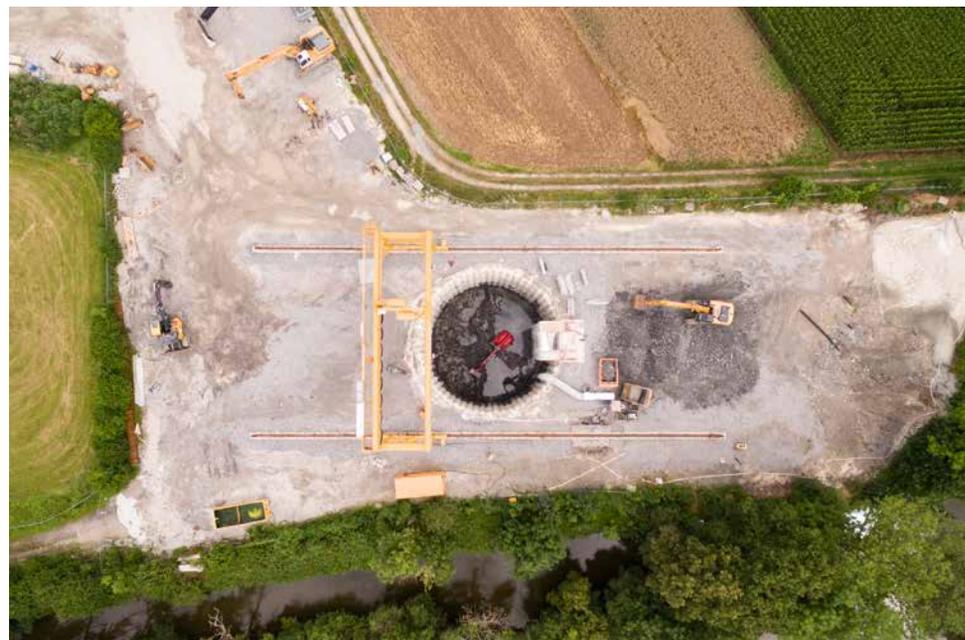
### Technik wird bei Hochwasser durch Hochplateau geschützt

Was passiert, wenn das Stromangebot bei gleicher Nachfrage sinkt und der Preis entsprechend steigt? Dann schaltet das Kraftwerk von Pumpen- auf Turbinenbetrieb um. Die Turbinen werden durch das fließende

### KENNZAHLEN DES PROJEKTS

- Leistung Windenergieanlagen: 4 x 3,4 MW
- Leistung Pumpspeicherkraftwerk: 16 MW
- Elektrische Speicherkapazität: 70 MWh
- Investitionsvolumen: 75 Millionen Euro

Wasser angetrieben, sodass Strom erzeugt wird. Das Pumpspeicherkraftwerk wird derzeit im Tal auf der rechten Flussseite des „Kocher“ errichtet. Auf der linken



Der Baustellenschacht für das Wasserkraftwerk



Im Inneren des Turmfußes befindet sich das „Aktivbecken“, außen herum entsteht deutlich erkennbar das größere „Passivbecken“



Alexander Schechner, Initiator des Projekts und Geschäftsführer der Naturspeicher GmbH

Seite entsteht der Wasserspeicher für das Kraftwerk. Dieses Unterwasserbecken wird gleichzeitig als Überflutungsfläche bei Hochwasser genutzt.

Das war eine Auflage der Stadt Gaildorf, die diese Fläche entsprechend ausgewiesen hatte. Denn bei Hochwasser soll eine ungesteuerte Überflutung des Flusses verhindert werden. „Statistisch gesehen ist hier alle zehn Jahre mit Überschwemmungen zu rechnen“, berichtet Benjamin Rohloff und führt aus: „Deswegen werden täglich die Wasserstände gemessen, sodass das Gelände bei definierten Grenzwerten geräumt werden kann. Alle technischen Anlagen und Baugeräte würden dann auf einem Hochplateau gesichert, das auch auf unsere

## ZWEI FRAGEN AN DEN IDEENGEBER

### 1 Wie sind Sie auf die Idee der Wasserbatterie gekommen?

Die Idee hinter der Wasserbatterie und der Kombination von Stromerzeugung und Stromspeicherung entstand 2011. Damals kristallisierte sich heraus, dass die Windkraft, bezogen auf ihre Entwicklung und Umsetzung im Rahmen der Energiewende, Vorteile gegenüber der Pumpspeichertechnik hatte. Beispielsweise ist im sogenannten Windenergieerlass konkret geregelt, wo und wann Windkraftanlagen gebaut werden können. Dabei handelt es sich um eine Art standardisierten Prozess, der die Planung und den Bau von Windkraftanlagen Realität werden lässt. Pumpspeicherkraftwerke hingegen lassen sich nur mit langen und aufwendigen Genehmigungsverfahren umsetzen, da für die Erstellung der Ober- und Unterbecken oft erhebliche Eingriffe in die Natur vonnöten sind. Dieser Zusammenhang führte zu der Idee, die Fundamente der Windkraftanlagen als Oberbecken auszubauen und damit ein tiefer gelegenes Wasserkraftwerk anzutreiben.

### 2 Welche Ziele verfolgen Sie mit dem Projekt nach dessen Realisierung Ende 2018?

Nach der Fertigstellung in Gaildorf soll im nächsten Jahr bereits mit der Planung von weiteren Projekten begonnen werden. Wir wollen mit der Wasserbatterie in Zukunft neue Standards und Maßstäbe auf dem Markt der Erneuerbaren Energiekraftwerke setzen. Bereits jetzt stößt das Pilotprojekt weltweit auf großes Interesse. Denn das Konzept ist sowohl für bereits bestehende Windkraftanlagen als auch beispielsweise für Solaranlagen interessant. Die Nachrüstung mit Komponenten der Wasserbatterie – Wasserbecken, Druckrohrleitung, Pumpspeicherkraftwerk – ist in Kombination mit jeglicher Energiequelle möglich. Ebenfalls ist die verbaute Technik nicht an bestimmte Produzenten gebunden.

Empfehlung hin im Zuge unserer Risikobegleitung errichtet wurde.“

„Die Zusammenarbeit ist stets von Offenheit und Vertrauen geprägt“, betont der Senior Risk Engineer mit Blick auf die sicherheitstechnische Begleitung der

Bauarbeiten und die Besichtigungstermine vor Ort. Volker Herzig, zuständiger Senior Underwriter aus der HDI Niederlassung Nürnberg bestätigt diese Einschätzung und verweist auf die langjährige Zusammenarbeit mit Max Bögl, insbesondere im Projektgeschäft, das die Firmengruppe



Baustelle Unterbecken

KERNLEISTUNGEN VON HDI

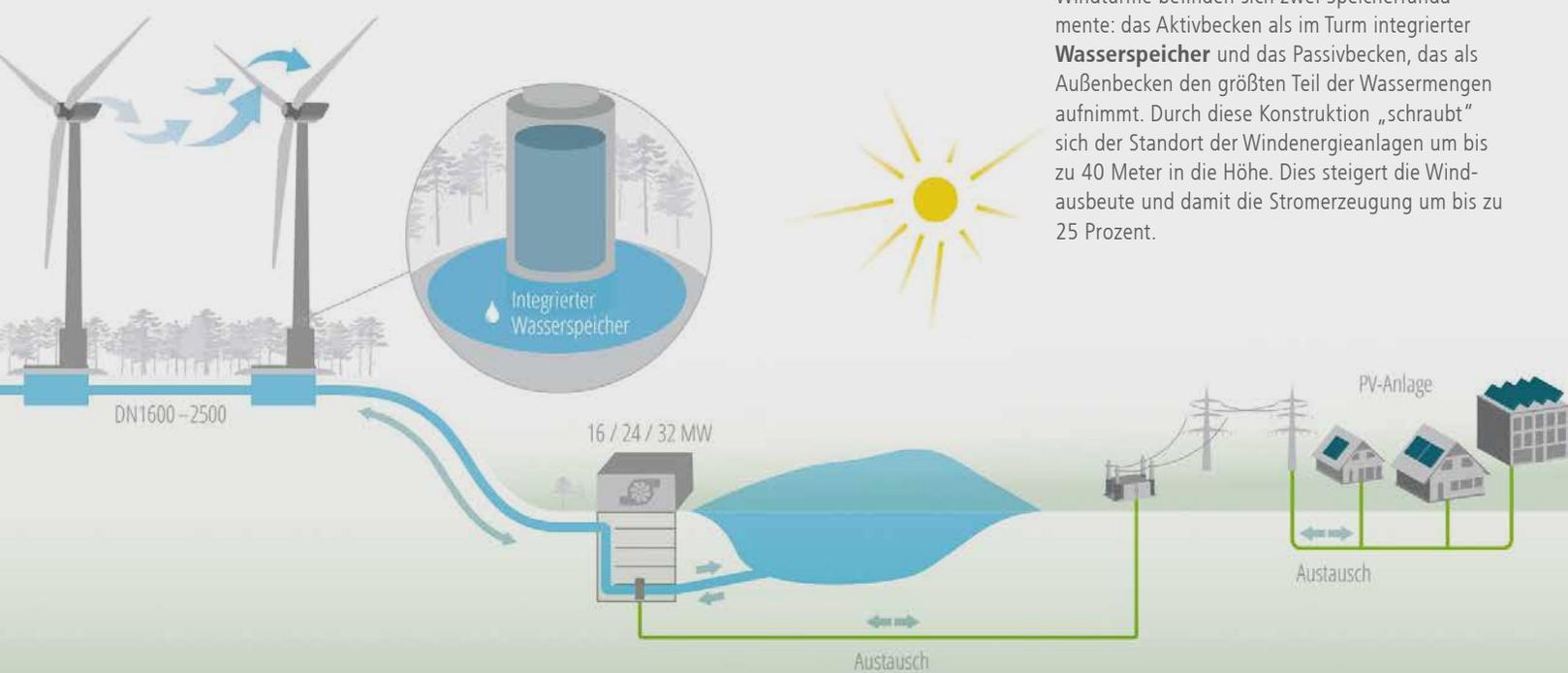
- Bauleistungs- und Montagendeckung
- Sicherheitstechnische Begleitung, auch vor Ort
- Erstellung innovativer Versicherungslösungen
- Professionelles Schadenmanagement

stetig weiterentwickelt hat. „Wir arbeiten seit vielen Jahren partnerschaftlich mit HDI zusammen. Der Industrierversicherer ist fachlich sehr gut aufgestellt und ermöglicht einen sehr professionellen Workflow“, erwidert deren Kaufmännischer Leiter Wind, Jürgen Joos und verweist besonders auf die Situation im Schadenfall. „Als langjährig erfahrener und innovativer Industrierversicherer hat sich HDI gefreut, diesen Prototyp

als Alleinzeichner gemeinsam mit Max Bögl auf den Weg zu bringen“, betont Volker Herzig.

Trotz des innovativen Charakters dieser Idee wurde die Bauleistungs- und Montagendeckung wie auch bereits bei vielen anderen Bögl-Projekten umgesetzt. Für eine bessere Transparenz wurde sie lediglich in drei Bereiche aufgeteilt: Mit der Errichtung der

So funktioniert die Wasserbatterie



Vier **Windenergieanlagen** mit einer Leistung von jeweils 3,4 Megawatt produzieren bei dem Pilotprojekt nahe Gaildorf durchschnittlich 42 Gigawattstunden Strom im Jahr. Am Fuße der Windtürme befinden sich zwei Speicherfundamente: das Aktivbecken als im Turm integrierter **Wasserspeicher** und das Passivbecken, das als Außenbecken den größten Teil der Wassermengen aufnimmt. Durch diese Konstruktion „schraubt“ sich der Standort der Windenergieanlagen um bis zu 40 Meter in die Höhe. Dies steigert die Windausbeute und damit die Stromerzeugung um bis zu 25 Prozent.

Windkraftanlagen und des Wasserkraftwerks sind die ersten beiden Phasen bereits in der Realisierung. Die dritte befindet sich noch im Planungsstatus: die Errichtung der Druckrohrleitungen, welche die Wassermengen transportieren werden. Diese Pipeline ist sozusagen die „Hauptschlagader“ des Projekts (siehe Interview rechts). „Dabei wird ein neues automatisiertes Verlegeverfahren angewendet, bei dem die Rohre zusammengeschweißt und mit Flüssigboden unterzogen werden, damit sie gleichmäßig verlegt werden können“, erläutert Benjamin Rohloff.

### Prototyp samt Deckungsschutz soll „in Serie gehen“

Nach Fertigstellung soll der Prototyp bei entsprechender Nachfrage binnen eines Jahres gefertigt werden können. Max Bögl wird die Wasserbatterie vermarkten – gemeinsam mit der Unternehmensbeteiligung Naturspeicher GmbH. „Parallel arbeiten wir als HDI daran, für die Wasserbatterie einen passenden standardisierten Versicherungsschutz zu entwickeln“, erläutert Volker Herzig und fügt hinzu: „damit diese innovativen und nachhaltigen Projekte auch zukünftig vollumfänglich geschützt sind.“

Gleichzeitig nehmen die Speicher an den Hybriddürmen die Wassermengen auf, die durch das talseitig gelegene **Pumpspeicherwerk** je nach Leistungsklasse (16, 24 und 32 Megawatt) über spezielle Druckrohre zur Energiespeicherung nach oben befördert werden. Oder das Wasser treibt, unterstützt durch bestehende Höhenunterschiede von bis zu 350 Metern, die ebenfalls im Kraftwerk befindlichen Turbinen zur Stromerzeugung an. Welche der Betriebsarten gerade aktiv ist, richtet sich nach der Lage an den betreffenden Strommärkten.

Der entscheidende Vorteil: Dank Wasserspeicher können Erneuerbare Energien auch in windarmen Zeiten genutzt werden. Der Wasserkreislauf wird mithilfe eines nahe des Pumpspeicherwerks befindlichen **Unterbeckens** geregelt. Im Sinne einer naturnahen Gestaltung fügt es sich als See und hier ebenso als Ausgleichsfläche bei Überschwemmungen in die örtliche Landschaftsgestaltung ein.

## INTERVIEW



Jürgen Joos, Kaufmännischer Leiter Wind bei der Firmengruppe Max Bögl, über innovative Lösungen und die zukünftige Vermarktung der Wasserbatterie.

## „Vielversprechende Symbiose“

### Was hat Sie maßgeblich überzeugt, die Idee einer Wasserbatterie umzusetzen?

Wir kennen Alexander Schechner schon länger aus seiner Tätigkeit im Bereich Wasserkraft bei dem Unternehmen Voith. Als er uns seine Idee der Wasserbatterie vorstellte, war uns sofort klar, dass in der damit verbundenen kurzfristigen Energiespeicherung der Schlüs-

### Wie meinen Sie das?

Aus den individuell gefertigten Komponenten für die Aktiv- und Unterbecken haben wir standardisierte Fertigteile konstruiert. Diese Standardisierung haben wir über die gesamte Errichtung vorangetrieben, sodass die Wasserkraftwerke trotz ihrer eher geringen Leistungsstufen von 16, 24 und 32

» Dank Umrichter-Technik ist es erstmals möglich, jederzeit innerhalb von nur 30 Sekunden zwischen Stromerzeugung und -speicherung zu wechseln.

sel für die Zukunft der Erneuerbaren Energien liegt. Denn so entfällt bei windarmen Zeiten der Ausgleichsbedarf durch konventionelle Energieträger.

### Auf welchen Feldern waren neue Lösungen gefordert?

Neue Wege galt es bereits beim Genehmigungsverfahren zu gehen, um diesen bei herkömmlichen Pumpspeicherkraftwerken längeren Prozess deutlich zu verkürzen. Jetzt haben wir eine Druckrohrleitung aus Polyethylen entwickelt, das erstmals über einen Durchmesser von bis zu zwei Metern verfügt. Dadurch und durch das spezielle Einbauequipment ist sichergestellt, dass sich die Rohre in der Landschaft einfach verlegen lassen, sie aber dennoch ausreichend Wassermengen transportieren können. Mit Blick auf die künftige Vermarktung sind wir ebenfalls neue Wege gegangen.

Megawatt wirtschaftlich betrieben werden können. Für die Wasserbatterie haben wir gemeinsam mit HDI nach Gesprächen und Besichtigungen vor Ort ein für beide Seiten tragfähiges Gesamtkonzept erstellt. Das wollen wir nun weiter entwickeln.

### Mit welcher Zielsetzung, Herr Joos?

Wir wollen Interessenten ein Gesamtpaket aus einer Hand anbieten. Das sollte unseren beiden Häusern vielversprechende Umsatzchancen eröffnen. Durch die innovative Umrichter-Technik des Pumpspeicherwerks ist es erstmals möglich, jederzeit innerhalb von nur 30 Sekunden zwischen Stromerzeugung und -speicherung zu wechseln. Somit lässt sich selbst in kleineren Stromnetzen eine echte Symbiose aus Wind- und Wasserkraft herstellen.

Beeindruckend: Die Teilnehmer erkundigten sich über die neuesten Modelle großer Landmaschinen der Claas-Gruppe.



# Agrar-Risiken im Griff

Diebstahlrisiken und weitere Betriebsgefahren mit der HDI Agrar-Concept-Spezialpolice umfassend absichern

**Es war der bundesweite Startschuss für die HDI AGRAR-CONCEPT-SpezialPolice: HDI Account Manager und Makler lernten die Vorteile der neuen Multi-Risk-Lösung für Landmaschinen-Händler und -Handwerksbetriebe kennen – und „tauchten“ bei der global tätigen Claas Gruppe in die beeindruckende Welt der Agrarwirtschaft ein.**

Große Landmaschinen wie Traktoren, Feldhäcksler und ein Mähdrescher mit einer Schnittbreite von knapp 14 Metern beeindruckten die Besucher der Showhalle sichtbar: HDI Produkt- und Kraftfahrtextperen, Technische Underwriter, Account Manager und Makler trafen sich vor wenigen Monaten im westfälischen Harsewinkel, nahe Gütersloh, im Stammwerk der Claas Gruppe. Das vor über 100 Jahren gegründete Unternehmen gehört zu den weltweit führenden Herstellern und Händlern von Landmaschinen. Das Ziel der Veranstaltung: Die rund 60 Teilnehmer sollten die Anforderungen und Risiken der Agrarbranche sowie die Leistungsfähigkeit der AGRAR-CONCEPT-SpezialPolice kennenlernen.

## Viele Schäden durch Diebstähle und Überschwemmungen

„Einbrüche und Diebstähle von Landmaschinen und Fahrzeugteilen sowie Elementarereignisse wie Überschwemmungen gehören zu den häufigsten Schadenereignissen bei Landmaschinen-Händlern“, berichtete Marco Ehmann, Leiter des Bereichs Multi-Risk/Compact bei HDI. Dabei sind die finanziellen Risiken hoch. So liegen die

Investitionskosten bspw. allein für den eingangs erwähnten Mähdrescher bei rund 700.000 Euro. Deckungserfordernisse bestehen auch in anderen Bereichen, z. B. beim Umgang mit umweltgefährdenden Stoffen oder im Hinblick auf die betrieblichen IT-Anlagen.

Mit dem neuen branchenspezifischen Rundum-Schutz von HDI können Landmaschinen-Händler und -Handwerksbetriebe diese und viele weitere Risiken übersichtlich, bedarfsgerecht und mit geringem Verwaltungsaufwand in einem Vertrag absichern. Gleichzeitig erhalten die Kunden umfassende Unterstützung beim Aufbau eines Risikomanagements. So analysieren Risiko-Ingenieure von HDI Risk Consulting die betriebliche Risikosituation, entwickeln Maßnahmen zur Risikobegrenzung und setzen diese gemeinsam mit dem Kunden um. Marco Ehmann: „Unsere Multi-Risk-Lösung ist bislang einzigartig am deutschen Markt und verspricht großes Potenzial.“ Genau davon konnten sich auch die anwesenden HDI Experten und externen Makler vor Ort eindrucksvoll überzeugen.

➤ Weitere Details zur AGRAR-CONCEPT-SpezialPolice in unserem Downloadcenter auf [www.hdi.global/downloadcenter](http://www.hdi.global/downloadcenter)

👤 Marco Ehmann  
Multi-Risk/Compact, HDI Global SE  
Telefon: 0511 / 645 - 37 89  
E-Mail: [Marco.Ehmann@hdi.global](mailto:Marco.Ehmann@hdi.global)

## Sachversicherung

## Erweiterte Deckungen

Mit den aktualisierten „HARIS 2017“ profitieren HDI Kunden von einer verbesserten Transparenz und zusätzlichen Deckungsinhalten. Gleichzeitig haben sie wie gewohnt Zugriff auf einheitliche Bedingungen bei der Sach- und Ertragsausfallversicherung und können ihren Versicherungsschutz nach ihren Anforderungen gestalten.

Industriekunden erhalten mit den neuen „HDI – Allgemeine Bedingungen und Regelungen für die industrielle Sachversicherung (HARIS) 2017“ ein richtungsweisendes, einheitliches Bedingungsnetzwerk zur Sach- und Ertragsausfallversicherung. „Wir haben die Bedingungen an vielen Stellen verständlicher gefasst und den Deckungsumfang den Kundenanforderungen folgend erweitert“, sagt Jürgen Rolke, Leiter Sach-Underwriting DACH bei HDI Global. So sind z. B. bei den vertraglichen Sicherheitsvorschriften die zu prüfenden „Elektrischen Anlagen“ und beim Einbruchdiebstahl das „Behältnis“ für das Aufbrechen eines Behältnisses in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen definiert worden. Der Konzeption von „HARIS“ folgend, wurden u. a. folgende Leistungsverbesserungen umgesetzt:

- Aufnahme von Brand- und Explosionsschäden durch Blindgänger aus dem 1. und 2. Weltkrieg,
- Versicherungsschutz für Graffiti-Schäden als böswillige Beschädigung, wenn ein Sachschaden nicht oder nicht eindeutig vorliegt,
- Streichung des Feuchtigkeitsausschlusses in den unbenannten Gefahren
- Nur einmalige Anrechnung des Selbstbehalts bei mehreren Versicherungsfällen (z. B. Sturm und Überschwemmung) aus einem einheitlichen Schadenereignis (z. B. Unwetter).



Bedarfsgerecht lässt sich bspw. via Klausel die Versicherbarkeit von Mehrkosten für die Beschaffung von Strom (individuelles Netzentgelt oder Begrenzung der EEG-Umlage) vereinbaren. Außerdem besteht mit Blick auf die Anforderungen international tätiger Kunden über einen Mastervertrag nun Versicherungsschutz für „Erweiterte Rückwirkungsschäden in einem internationalen Versicherungsprogramm, wenn sich Rückwirkungsschäden eines lokalen Tochterunternehmens im Ausland auf deutsche Produktionsstandorte und/oder auf andere Tochterstandorte in den anderen Ländern auswirken“.

 Björn Juretschke

Experte für Sachversicherungen, HDI Global SE

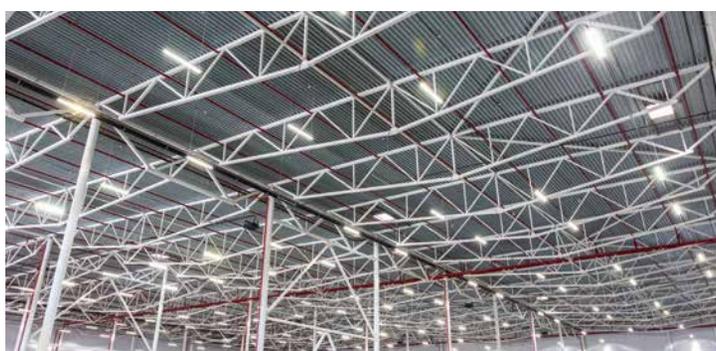
Telefon: 0511 / 645 - 32 26, E-Mail: Bjoern.Juretschke@hdi.global

## Sachversicherung

## Leuchtstofflampen austauschen, aber Umsetzung beachten

**LED-Leuchtmittel verbrauchen deutlich weniger Strom als Leuchtstofflampen. Zudem besitzen sie eine längere Lebensdauer und bieten direkt nach dem Einschalten eine maximale Helligkeit. Unternehmen rüsten deshalb ihre Beleuchtungsanlagen von konventionellen Leuchtstofflampen auf LED-Röhrenlampen um. Die Umrüstungsverfahren sind unterschiedlich, die damit verbundenen betrieblichen Risiken auch.**

Bei der Umrüstung von Beleuchtungsanlagen auf LED-Technik werden Unternehmen mit zwei Fragen konfrontiert: Welches Verfahren ist empfehlenswert? Und wie lässt sich ein lückenloser Versicherungsschutz während und nach den Arbeiten sicherstellen? „Nach unseren Erfahrungen tauschen Kunden die gesamte Beleuchtungs-



Bei der Umrüstung auf LED-Leuchtmittel sollte die Retrofit-Variante eingesetzt werden, um höhere Risiken zu vermeiden

anlage aus oder nutzen die Retrofit-Variante“, sagt Marcus Fellmann, Senior Risk Engineer bei HDI Risk Consulting (HRC). Bei der Retrofit-Variante werden die Leuchtstofflampen und Starter durch LED-Röhrenlampen und spezielle Starter ausgetauscht.

„Da es sich bei der Retrofit-Variante um keinen Umbau der vorhandenen Leuchte handelt, ist weder eine Gefahrenerhöhung noch ein Verstoß gegen Sicherheitsvorschriften anzunehmen“, ergänzt Peter Dalisdas, HDI Experte für Sachversicherungen. „Dies setzt aus brandschutztechnischer Sicht allerdings voraus, dass Elektrofachkräfte die Umrüstungsarbeiten durchführen und die Leuchtmittel bzw. Bauteile durch anerkannte Stellen geprüft bzw. zertifiziert werden“, führt Marcus Fellmann weiter aus. Entsprechende nationale bzw. internationale Normen sind VDE 0715, EN 62776, IEC 62776 oder UL 1598C. Mit Blick auf die Produkthaftung zeigen sich die Anbieter der LED-Umrüstsätze zumeist damit einverstanden, als „neuer Leuchtenhersteller“ zu fungieren und die CE-Konformität zu erklären. Bei der Konversions-Variante handelt es sich hingegen um einen Umbau der Leuchte – u. a. durch Veränderung der Innenverdrahtung –, der mit erhöhten Risiken verbunden ist. Des Weiteren entsteht ein höherer Aufwand, der sich bei älteren Leuchten nur selten rechnet. Somit wird die Konversions-Variante nach Erfahrungen der Experten nur in Ausnahmefällen angewendet.

 Peter Dalisdas

Experte für Sachversicherungen, HDI Global SE

Telefon: 0511 / 645 - 47 45, E-Mail: Peter.Dalisdas@hdi.global

# Drohnen einfach online versichern – auch kurzfristig

## Luftfahrtversicherungen

**Drohnenversicherungen können bei HDI auch online abgeschlossen werden. Das neue Internet-Portal ist mit einem Novum gestartet: Erstmals lässt sich der Deckungsschutz ebenso für kurze Zeiträume vereinbaren. Eine Versicherungspflicht besteht für gewerbliche und private Nutzer gleichermaßen.**

„Die Nachfrage nach unserer Drohnenversicherung ist in den vergangenen Monaten sehr stark gestiegen“, sagt Dr. Alexander Malik, HDI Experte für Versicherungen der Luftfahrtindustrie. „Wir haben daher ein Portal entwickelt, um unseren Kunden den Online-Abschluss einer Drohnenversicherung zu ermöglichen.“ Sofern gewünscht, beginnt der Versicherungsschutz sofort nach Vertragsabschluss. Bereits nach wenigen Minuten erhält der Kunde seinen Vertrag als pdf-Datei auf der Basis des gewählten Deckungskonzepts. Die Versicherungsprämien werden einfach online bezahlt.

Ob zu Forschungszwecken, zur Überwachung von Industrieanlagen, Pipelines oder Stromleitungen, für Logistikdienstleistungen oder für Foto- und Filmaufnahmen: Drohnen erfüllen mittlerweile im industriellen und gewerblichen Bereich viele Aufgaben. Da die unbemannten Luftfahrzeuge (UAV) oder Multicopter bspw. im Rahmen von Projekten nur für eine bestimmte Zeit eingesetzt werden, stellt HDI auch kurzfristige Tarife zur Verfügung – als bundesweit einziger Anbieter am Markt. „Je nach Bedarf können Kunden ihre Flugdrohnen bei uns für einen Monat, eine Woche und sogar nur für einen Tag versichern“, betont Alexander Malik. Hohe Flexibilität besteht auch hinsichtlich des Versicherungsumfanges. Denn Kunden können ein einzelnes Fluggerät absichern oder mehrere in einer Police bündeln.

### Drohnen-Halter haften verschuldensunabhängig

Schätzungen zufolge gibt es in Deutschland derzeit rund 400.000 privat und gewerblich genutzte Drohnen. Die Deutsche Flugsicherung erwartet, dass ihre Zahl bis zum Jahr 2020 auf mehr als eine Million steigen wird. Wer seinen Multicopter zu sportlichen Zwecken oder als Freizeitgestaltung abheben lässt, gilt als privater Nutzer. Sobald Drohnen-Halter direkt oder indirekt Einkünfte damit erzielen, wird dies als gewerbliche Nutzung gewertet. „Dies ist bereits der Fall, wenn jemand mit seiner Drohne Foto- oder Filmaufnahmen

macht, um auf diese Weise Geld zu verdienen“, sagt der HDI Experte für Versicherungen der Luftfahrtindustrie. Außerdem gilt: Werden solche Aufnahmen bspw. online auf einem Social-Media-Kanal wie YouTube oder Flickr veröffentlicht, verlässt der Drohnen-Halter den privaten Bereich – unabhängig davon, ob ein Gewinnziel vorliegt.

Jeder Drohnen-Halter muss sein Fluggerät gegen Haftpflichtrisiken absichern. Wenn durch einen Drohnenabsturz Sachschäden verursacht oder Menschen verletzt werden, haften die Halter gemäß Luftverkehrsgesetz (LuftVG) verschuldensunabhängig. Dies gilt selbst dann, wenn eine andere Person das Fluggerät gesteuert hat. Alexander Malik: „Unsere Policen gewähren daher allen Personen Versicherungsschutz, die den Multicopter unseres Kunden bedienen.“ Das gilt für den professionellen Einsatz von Drohnen ebenso wie für ihre private Nutzung.

Übrigens: Eine Privat-Haftpflichtversicherung ermöglicht zumeist keinen ausreichenden Deckungsschutz. Private Drohnen-Nutzer können diesen Versicherungsschutz komfortabel und günstig durch eine Mitgliedschaft im Deutschen Modellflieger Verband (DMFV) sicherstellen. Sie ist automatisch mit einem speziellen Haftpflichtschutz für den privaten Gebrauch von Modellflugzeugen und Flugmodellen, also somit auch Multicoptern, verbunden. Wer kein Vereinsmitglied werden will, kann die Police direkt bei HDI online abschließen.

➔ Hier geht es zum Online-Portal für gewerbliche Kunden: [www.hdi.global/drohnen](http://www.hdi.global/drohnen)



👤 Dr. Alexander Malik  
Experte für Versicherungen der Luftfahrtindustrie  
HDI Global SE  
Telefon: 0221 / 144 - 31 02  
E-Mail: [Alexander.Malik@hdi.global](mailto:Alexander.Malik@hdi.global)

## Risk Consulting

## Ältere Wertschutzschränke bieten kaum noch Schutz

Viele Wertschutzschränke wurden vor Jahrzehnten hergestellt, werden aber immer noch vertrieben und eingesetzt. Für ihre Nutzer stellen die Behältnisse oft ein Sicherheitsrisiko dar. Denn sie können mit heutigen Werkzeugen in Minutenschnelle aufgebrochen werden.



Wertgegenstände und Dokumente können durch die Einlagerung in Wertschutzschränken gegen Brandereignisse und vor Einbrechern geschützt werden. Es werden jedoch immer noch veraltete Modelle eingesetzt und von Anbietern vertrieben. Dies gilt besonders für mehrwandige Stahlschränke der Sicherheitsstufe B nach dem Einheitsblatt 24992 des Verbands des Deutschen Maschinen- und Anlagenbaus (VDMA). „Solche Behältnisse können auch unprofessionelle Täter mit Werkzeugen, die in Baumärkten erhältlich sind, in wenigen Minuten öffnen“, sagt Maximilian Schwarze, Senior Risk Engineer und Sachverständiger für Sicherheitstechnik bei HDI Risk Consulting.

Ratsam ist daher der Einsatz von Wertschutzschränken, die von einer vertrauensvollen Zertifizierungsstelle geprüft und deren Widerstandsgrad bescheinigt wurde, wie z. B. von Mitgliedern der European Fire and Security Group (EFSG). Die Behältnisse sollten mindestens 300 Kilogramm schwer sein und bei einem Eigengewicht von unter 1.000 Kilogramm fachgerecht verankert werden. „Der Bodenanker sollte mittels Abreißmelder idealerweise an eine zuverlässige Einbruchmeldeanlage angeschlossen werden“, sagt Maximilian Schwarze. Durch die Kombination von mechanischen und elektronischen Maßnahmen lässt sich erreichen, dass Wach- oder Bereitschaftsdienste dank Alarmauslösung am Tatort sein können, bevor die Täter den Wertschutzschrank aufgebrochen haben.

➔ Weitere Infos in unserer Risk Engineering Guideline sowie in unserem Downloadcenter auf [www.hdi.global/downloadcenter](http://www.hdi.global/downloadcenter)

## INTERVIEW



Fabian von Löbbecke, Vorstandsvorsitzender Talanx Pensionsmanagement AG und verantwortlich für betriebliche Altersversorgung bei der HDI Lebensversicherung AG

## „Kostengünstig, kapitaleffizient und digital“

**Unternehmen können Betriebsrenten ab Januar 2018 im Rahmen des neuen Sozialpartnermodells vereinbaren, das der Gesetzgeber mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) einführt. Über die aktuellen Aktivitäten bei Talanx Deutschland berichtet Fabian von Löbbecke, verantwortlich für die betriebliche Altersversorgung (bAV) bei HDI und Vorstandsvorsitzender der Talanx Pensionsmanagement AG.**

### Wird es mit dem Sozialpartnermodell gelingen, die bAV gerade im Mittelstand zu stärken?

Fabian von Löbbecke: Wir gehen davon aus, dass vor allem größere mittelständische Unternehmen und Großunternehmen, die in der Regel einem Tarifverband angehören, das Sozialpartnermodell nutzen werden. Unternehmen, die nicht tarifgebunden sind, haben die Möglichkeit, auf das Sozialpartnermodell ihrer Branche zu optieren. Dabei dürfen sie gegenüber tarifgebundenen Unternehmen nicht benachteiligt werden.

### Wodurch wird sich Ihre Lösung auszeichnen?

Das neue Produkt sollte kostengünstig, kapitaleffizient und digital sein. Wenn eine Branche ein Sozialpartnermodell einführt, müssen auf einen Schlag Tausende Verträge verarbeitet werden. Um dies sicherzustellen, sind digitale Schnittstellen unverzichtbar. Das schaffen nur große Anbieter mit einer leistungsfähigen IT. HDI war vor rund zwei Jahren der erste Versicherer, der mit dem „bAVnet“ ein Online-Portal einführte, über das Firmen bAV-Verträge schnell und rechtssicher verwalten können. Wir werden das „bAVnet“ für die Nutzung bei Sozialpartnermodellen weiter ausbauen. Produktseitig werden wir eine Zielrentenlösung über einen Pensionsfonds anbieten. Bei der genauen Ausgestaltung berücksichtigen wir die individuellen Wünsche der Tarifpartner.

### Wie werden die Anforderungen bei der Kapitalanlage umgesetzt?

Was die Kapitalanlage angeht, sind wir sehr flexibel. Der kapitalmarktorientierte Pensionsfonds bietet unseren Kunden die Möglichkeit, die Form der Kapitalanlage frei zu wählen. Wir können die Gelder sowohl über die hauseigene Talanx Asset Management verwalten als auch mit anderen Investment-Gesellschaften und Banken kooperieren. Wenn es um eine Kapitalanlage geht, bei der eine lebenslange Rente gezahlt werden soll, ist es wichtig, jemandem zu vertrauen, der sich damit auskennt. Wir besitzen als Lebensversicherer eine langjährige Erfahrung in der Entwicklung von Vorsorgeprodukten, als Risikoträger und in der Verwaltung lebenslanger Kundenkonten. Wir stehen als Talanx Deutschland beim Sozialpartnermodell gerne als Kooperationspartner bereit und entwickeln die passende Lösung.

## I.Compact-Policen

## Spezialversicherungskonzepte für Pflege-Anbieter

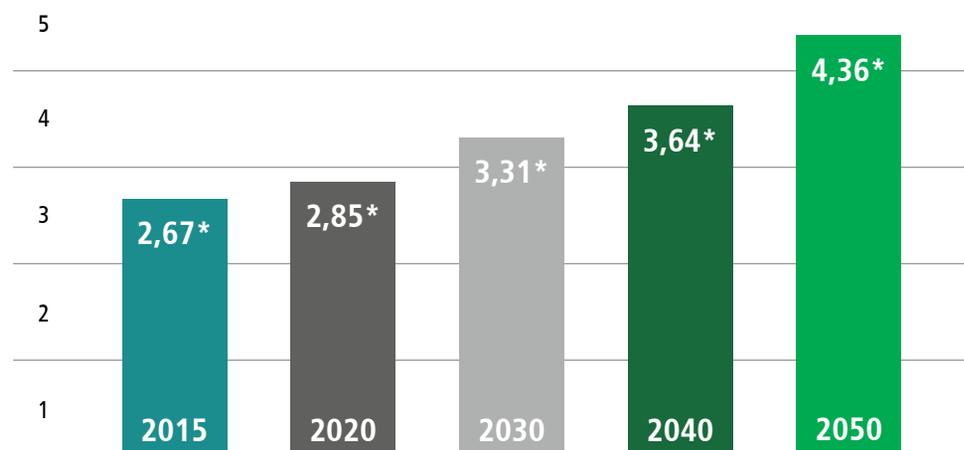
**In der Pflege nehmen die Herausforderungen zu. Besonders die Belastung der Pflegekräfte steigt weiter und damit die Haftungsrisiken für die Betreiber von Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten. Einen umfassenden Schutz bietet das neue Spezialversicherungskonzept von HDI.**

Die Zahl der Pflegebedürftigen wird sich laut Statistischem Bundesamt in den nächsten Jahrzehnten spürbar erhöhen. Gleichzeitig sehen sich Pflegeheime und ambulante Pflegedienste mit einem Mangel an Fachpersonal konfrontiert. Dies erhöht die schon heute bestehende Belastung der Pflegekräfte zusätzlich. Trotz aller Professionalität und Verantwortung können menschliche Fehler oder technisches Versagen nicht ausgeschlossen werden. Für die Betreiber von Pflegeeinrichtungen und -diensten erwachsen daraus erhebliche Haftungsrisiken, sei es z. B. beim Einsatz medizinischer Apparate, bei Krankentransporten oder dem Verabreichen von Spritzen und Medikamenten.

## Umfassende Deckungen in einem Vertrag

Zur individuellen Absicherung dieses steigenden Risikopotenzials hat HDI die I.Compact-Police für Senioren- und Pflegeheime bzw. für Ambulante Pflegedienste herausgebracht. Diese Spezialversicherungskonzepte ermöglichen es den Betreibern,

## Immer mehr Pflegebedürftige in Deutschland\* (in Mio. Personen).



\* nur innerhalb der sozialen Pflegeversicherung, Annahme einer dauerhaft konstanten altersspezifischen Pflegewahrscheinlichkeit

Quelle: Bundesgesundheitsministerium, September 2016

alle wesentlichen Betriebsrisiken übersichtlich und bedarfsgerecht in einem Vertrag abzuschließen. Konkret beinhaltet das Konzept eine Haftpflicht-, Sach- und Ertragsausfalldeckung sowie eine Elektronik-Versicherung inklusive branchenüblicher Zusatzdeckungen, wie z. B. die Übernahme von Evakuierungskosten. Wahlweise kann es noch durch eine Rechtsschutz-Versicherung ergänzt werden. „Dieses Rundum-Sorglos-Paket überzeugt durch seine äußerst

wettbewerbsfähige Gestaltung“, sagt Marco Ehmann, Leiter Multi-Risk/Compact bei HDI.

➔ Weitere Details in unserem Downloadcenter auf [www.hdi.global/downloadcenter](http://www.hdi.global/downloadcenter)

👤 Marco Ehmann  
Multi-Risk/Compact  
HDI Global SE  
Telefon: 0511 / 645 - 37 89  
E-Mail: [Marco.Ehmann@hdi.global](mailto:Marco.Ehmann@hdi.global)

## Sicherheitstechnik

## Praktische Hilfen für eine bessere Ladungssicherung

**Transportgüter müssen sicher verladen werden, damit Fahrer und Ladung das Ziel unbeschadet erreichen. Ab Oktober 2017 bietet HDI Schulungen zur Ladungssicherung gemäß der VDI-Richtlinie 2700 an – und stellt den Teilnehmern das Zertifikat direkt aus.**

Bei rund 70 Prozent der Lkw auf Deutschlands Straßen wird die Ladung nicht richtig oder schlecht gesichert. Dies teilte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft unter Verweis auf Stichproben der Polizei und der Transportversicherer mit. Dabei führen mangelhaft gesicherte Lkw-Ladungen zu erhöhten Unfallrisiken. Schon eine plötzliche Richtungsänderung kann dazu führen, dass sich das ungenügend gesicherte Ladegut weiter in die ursprüngliche Richtung bewegt, die Ware verrutscht, kippt und so beschädigt werden kann. Unter Umständen kann auch der Lkw umkippen. Bei abrupten Bremsmanövern ist

es möglich, dass gerade schwere Transportgüter das Führerhaus wie Geschosse durchbohren und so das Leben der Fahrer bzw. anderer Verkehrsteilnehmer gefährden.

Zur Vermeidung derartiger Risiken führt HDI seit vielen Jahren Schulungen zur Ladungssicherung für Kunden durch. Ab Oktober 2017 erhalten die Teilnehmer nach Absolvierung der Maßnahme das Zertifikat nach der VDI-Richtlinie 2700. „Das hat für die



Unternehmen den Vorteil, dass sie nun eine allgemein anerkannte Schulung erhalten“, sagt Falco Heimann, Risiko Ingenieur bei HDI Risk Consulting. Die vermittelten Kenntnisse sind für Belader, Fahrer und Halter wichtig, da sie für Personen- und Sachschäden, die durch mangelhafte Ladungssicherung verursacht wurden, verantwortlich sind.

In dem auf zwei Tage erweiterten Kurs wird weiterhin auf die gesetzlichen und physikalischen Grundlagen sowie Themen eingegangen wie u. a. die Berechnungen der Ladungssicherung, Prüfung von Fahrzeugaufbauten oder den Einsatz von Hilfsmitteln zur Ladungssicherung. Zudem erfahren die Teilnehmer auch praktisch am Modell, wie bspw. eine Direkt- und eine Niederzurrung durchgeführt werden (siehe Foto). So lassen sich einige erlernte Zurr- und Ladungstechniken gleich in der Praxis anwenden.

👤 Weitere Informationen über die Schulungen erhalten Sie bei Falco Heimann, Experte für Ladungssicherung, HDI Risk Consulting GmbH, Telefon: 0511 / 645 - 32 33, E-Mail: [Falco.Heimann@hdi.global](mailto:Falco.Heimann@hdi.global)

## Haftpflichtversicherungen

### Deckungslücken im Maschinenbau schließen



**Mit der zunehmenden Digitalisierung in der Maschinenbaubranche steigen die Haftpflichtrisiken aufgrund von IT-Vermögensschäden. Mit HDI smartProtect-M können die Unternehmen bestehende Deckungslücken schließen und profitieren von den Vorteilen dieses marktweit einzigartigen Deckungskonzepts.**

Die Digitalisierung ist ein wichtiger Wachstumstreiber für den Maschinenbau. Dies zeigt eine europaweite Umfrage der US-Beratungsgesellschaft McKinsey: Die Unternehmen der Branche erwarten, dass sich der Umsatzanteil von datenbasierten Geschäftsmodellen bis 2020 auf zehn Prozent mehr als verdreifachen wird. Digitale Produkte und Dienstleistungen, wie z. B. Cloud-Lösungen, rücken dabei in den Fokus. Im Zuge dieser Entwicklungen sind die Unternehmen gefordert, schnell und flexibel auf die sich ändernden Kundenbedürfnisse zu reagieren – womit ein erhöhter Bedarf zur Absicherung von

#### PRAXISFALL

Die von einem Maschinenbauer gelieferte Software führt bei einem Hersteller zum Ausfall der Steuerung des Maschinenparks. Infolgedessen kann für einen Zeitraum von 36 Stunden nicht produziert werden. Dem Produzenten entsteht insbesondere durch die Betriebsunterbrechung und damit verbundene Gewinneinbußen ein hoher Schaden. Der Kunde des Maschinenbau-Unternehmens macht daher Schadenersatzansprüche im Umfang der IT-Vermögensschäden geltend.

IT-Vermögensschäden einhergeht. Derartige Haftpflichtrisiken lassen sich gewöhnlich nicht allein durch eine Betriebs- oder Produkthaftpflichtversicherung absichern. Klassische IT-Haftpflichtdeckungen fokussieren sich demgegenüber auf reine IT-Unternehmen.

#### Haftpflicht-Rundum-Schutz bietet viele Vorteile

Ihren besonderen Deckungsbedarf können Unternehmen der Maschinenbaubranche, zu deren Kernkompetenzen Software- und IT-Dienstleistungen für eigene und fremde Maschinen gehören, nun umfassend mit HDI smartProtect-M absichern. Das Deckungskonzept bietet Versicherungsschutz bei IT-Vermögensschäden, die durch den Einsatz von Software für kaufmännische Anwendungen oder auch vermehrt technische Anwendungen verursacht wurden. Abgesichert sind Schadenersatzansprüche Dritter aufgrund von IT-Vermögensschäden, z. B. im Zusammenhang mit dem Löschen von Daten, Produktionsausfällen und Betriebsunterbrechungen.

HDI hat diese Deckung von IT-Vermögensschäden in einen neu konzipierten Haftpflicht-Rundum-Schutz eingebettet. Die Unternehmen können so gleichzeitig eine Betriebs-, Produkt- und Umwelt-Haftpflichtversicherung sowie eine Umweltschadensversicherung und optionale Deckungserweiterungen innerhalb eines Vertrages umsetzen.

➔ Weitere Details in unserem Downloadcenter auf [www.hdi.global/downloadcenter](http://www.hdi.global/downloadcenter)

## Risk Consulting

### Erhöhte Brandgefahren bei Ladegeräten begrenzen

**Der Einsatz von Batterieladegeräten führt oftmals zu erhöhten Brandgefahren in Unternehmen. Diese Risiken lassen sich deutlich verringern, sofern einige Anforderungen beachtet werden.**

Stapler, Hubwagen und andere Elektrofahrzeuge sind aus gewerblichen und industriellen Bereichen nicht mehr wegzudenken. Damit sie einsatzfähig bleiben, müssen sie regelmäßig geladen und qualifiziert gewartet werden. „Vielen Unternehmen ist nicht klar, dass hiermit erhebliche Brandgefahren verbunden sein können“, sagt Marcus Fellmann, Senior Risk Engineer bei HDI Risk Consulting. Die elektrische Leistung dieser Ladegeräte (siehe Foto) ist vergleichbar mit der von Elektroschweißgeräten.



„Zumeist aus Unachtsamkeit werden brennbare Materialien in unmittelbarer Nähe von Batterieladegeräten gelagert“, berichtet der Risiko-Ingenieur von seinen Erfahrungen. Ein technischer Defekt am Ladegerät führt dann mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu, dass sich das Material entzündet. Befinden sich in der näheren Umgebung brennbare Produkte oder Verpackungsmaterial, ist eine rasche Brandausbreitung kaum noch zu verhindern – mit der Folge erheblicher Sach- und Betriebsunterbrechungsschäden aufgrund von Lieferengpässen und Umsatzeinbußen.

Durch technische und bauliche Schutzmaßnahmen lassen sich diese Brandrisiken bei Einhaltung einiger organisatorischer Maßnahmen deutlich begrenzen.

➔ Weitere Infos in unserer Risk Engineering Guideline sowie in unserem Downloadcenter auf [www.hdi.global/downloadcenter](http://www.hdi.global/downloadcenter)



 Marcus Fellmann  
Senior Risk Engineer  
HDI Risk Consulting  
Telefon: 0511 / 645 - 41 86  
E-Mail:  
[Marcus.Fellmann@hdi.global](mailto:Marcus.Fellmann@hdi.global)



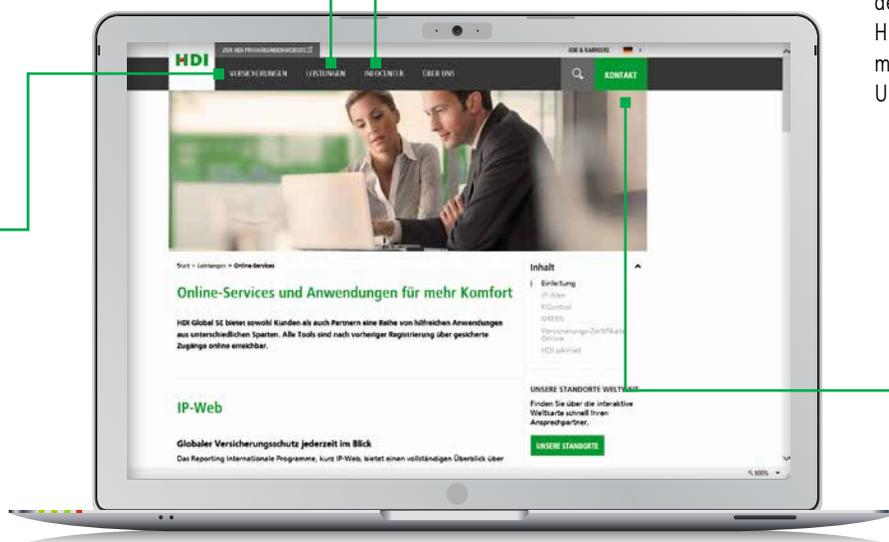
**DIALOGPOST**  
Ein Service der Deutschen Post



„Leistungen“ bietet Ihnen u. a. Zugriff auf unsere komfortablen Online-Services für unsere Kunden und Partner. So gewinnen Unternehmen mit der Online-Anwendung „IP-Web“ einen vollständigen Überblick über das gesamte Internationale Versicherungsprogramm aus diversen Sparten.

Im „Infocenter“ finden Sie unseren Downloadbereich, in dem Produkt- und Fachinformationen als PDFs für Sie bereitstehen. Außerdem haben Sie Zugriff auf die Online-Ausgabe des Beraters und können unseren HDI Infoletter abonnieren, den monatlichen E-Mail-Newsletter für Unternehmer und Entscheider.

Unter dem Punkt „Versicherungen“ lesen Sie ausführliche Informationen zu unseren Produkten und passgenauen Lösungen für Ihr Unternehmen.



Alle Standorte der HDI Global SE, sowohl in Deutschland als auch weltweit, finden Sie unter „Kontakt“.

## IHRE NIEDERLASSUNGEN VOR ORT

**Niederlassung Berlin**  
Telefon 030/3204-220

**Niederlassung Hamburg**  
Telefon 040/36150-204

**Niederlassung München**  
Telefon 089/9243-205

**HAUPTVERWALTUNG**  
HDI Global SE  
HDI-Platz 1, 30659 Hannover

**Niederlassung Dortmund**  
Telefon 0231/5481-590

**Niederlassung Hannover**  
Telefon 0511/6263-325

**Niederlassung Nürnberg**  
Telefon 0911/2012-5989

www.hdi.global  
www.hdi.global/berater

**Niederlassung Düsseldorf**  
Telefon 0211/7482-251

**Niederlassung Leipzig**  
Telefon 0341/6972-2501

**Niederlassung Stuttgart**  
Telefon 0711/9550-217

E-Mail: [berater@hdi.global](mailto:berater@hdi.global)

**Niederlassung Essen**  
Telefon 0201/823-2234

**Niederlassung Mainz**  
Telefon 06131/388-6549